

DAS

NETZ

MAGAZIN FÜR HENKEL-PENSIONÄRE

3/2020

FARBEN FROH

KREATIVE GENERATIONEN:
ERSTE ONLINE-AUSSTELLUNG



www.henkel-pensionaere.de

GdHP

25 JAHRE



Neustart mit kreativen Lösungen

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großen Hoffnungen und der Erinnerung an 25 erfolgreiche Jahre seit Gründung der GdHP sind wir im Januar in unser Jubiläumsjahr 2020 gestartet. Kurz nach dem Jahreswechsel wurden wir alle von den ersten Nachrichten aus China über das Coronavirus überrascht, das sich dann in großer Geschwindigkeit über unseren Globus ausbreitete. Natürlich sind wir froh, dass die Pandemie in Deutschland durch geeignete Gegenmaßnahmen bisher glimpflich verlief. Allerdings sind wir nach wie vor gefordert, auf viele Freiheiten in unserem Alltag vorläufig zu verzichten. Das Verbot von Großveranstaltungen, aber auch unsere Verantwortung für die Gesundheit unserer eingeladenen Teilnehmer hat frühzeitig zur Absage der für April dieses Jahres geplanten Delegiertenversammlung samt Gruppenkontaktertreffen geführt. Die weitere Entwicklung der Pandemie hat uns nun zu dem Entschluss geführt, diese Veranstaltungen und die Feier unseres Jubiläums auf das nächste Jahr zu verschieben. Ebenso haben wir auch unsere Gruppenkontakter gebeten, nach Möglichkeit vorläufig auf Treffen mit ihren Mitgliedern zu verzichten und so Gesundheitsrisiken zu vermeiden. Der „Jubiläums-Zuschuss“ in Höhe von 25 Euro für jeden Teilnehmer der Gruppentreffen kann auch noch im kommenden Jahr genutzt werden.

Immerhin konnten wir am 17. Juni 2020 unsere Geschäftsstelle wiedereröffnen, natürlich unter Wahrung strikter Hygiene- und Abstandsregeln und nur für Aktivitäten mit maximal zehn Teilnehmern sowie einer zeitlichen Begrenzung von höchstens zwei Stunden. Unter dieser Vorgabe können nun auch die Hobbygruppen wieder unsere Räumlichkeiten nutzen. Größere Kultur- und Infoveranstaltungen sind bis auf Weiteres nicht möglich! Zudem bitten wir Sie, bei Fragen oder Anliegen die Geschäftsstelle nach Möglichkeit nicht persönlich aufzusuchen, sondern sich per Telefon oder E-Mail zu melden.

Das Internet stellt für uns in dieser schwierigen Zeit eine wertvolle Unterstützung dar. So haben wir in Absprache mit Henkel die beliebte alljährliche Künstlerausstellung „Kreative Generationen“ zwar absagen müssen, stellen aber stattdessen auf der GdHP-Homepage die digitale Version „Kreative Generationen online“ aus. Viele von uns haben in den vergangenen Monaten diverse digitale Angebote ausprobiert. Der Lerneffekt war beachtlich – für jeden einzelnen von uns, aber auch für die GdHP als Ganzes.

Mit verantwortlichem Verhalten trägt jeder von uns dazu bei, die Pandemie zurückzudrängen. Diese gemeinsame Anstrengung und die erfolgreiche Entwicklung geeigneter Impfstoffe und Medikamente werden uns hoffentlich im Laufe des Jahres 2021 wieder unbeschwerte, fröhliche Treffen auch in größerer Runde ermöglichen.

Bleiben Sie gesund und seien Sie herzlich begrüßt!
Ihr

Wolfgang Figge
Vorsitzender der GdHP



IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V. Bergiusstraße 3 / 40589 Düsseldorf Telefon 0211. 75 98 391 / Fax 0211. 75 98 385 / E-Mail: info@henkel-pensionaere.de / www.henkel-pensionaere.de
REDAKTION	Thomas Brandt, Wolfgang Figge, Armin Friesendorf, Reiner Hennigfeld, Sylvia Korres, Nina Röhrig, Anja Schrieber, Wolfgang Zengerling (verantwortlich)
COPYRIGHT	© 2020 Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre e.V.
KREATION / PRODUKTION	Q-HAUS31 Delia Fricke, Joachim Schmitz, Langenberg
FOTOS	Sven Adelaide, Henkel-Pensionäre, Daniel Koke, Privat, Anja Schrieber
DRUCK	Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach, 4C gedruckt mit Cradle to Cradle®-Druckfarben. FSC® ist eine Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen Herkünften. www.fsc.org
ZUM TITEL:	Bei der Arbeit: Henkel-Pensionär und Künstler Johannes Cuypers aus Bad Zwischenahn.



KOMPAKTE AGENDA auf der Beiratssitzung!

Die Beiräte und Vorstände der GdHP tauschten aktuelle Informationen aus den Trägerunternehmen und der Gemeinschaft aus. Die Digitalisierung der GdHP soll mit Azubi-Unterstützung neuen Schub bekommen.



Beirat
Oliver
Wolbeck

das

Für Oliver Wilhelms, Leiter Personalmanagement und Arbeitsrecht für Henkel in Deutschland und der Schweiz, war es die erste Sitzung mit den GdHP-Vorständen – ebenso wie für Oliver Wolbeck, Personalleiter bei BASF Personal Care and Nutrition GmbH, der per Videokonferenz teilnahm. Beide waren 2019 in den Beirat berufen worden und berichteten nun, wie ihre Unternehmen auf die besonderen Herausforderungen der Corona-Pandemie reagiert und Schutzmaßnahmen für die Mitarbeiter ergriffen haben – auf dem Düsseldorfer Werksgelände in enger Abstimmung miteinander. Wirtschaftlich mussten sowohl Henkel als auch BASF in einzelnen Segmenten Einbußen hinnehmen; gleichzeitig profitierten sie erheblich von der erhöhten Nachfrage nach Wasch-, Reinigungs- und Hygieneprodukten.

Die Aktivitäten der GdHP unter Corona-bedingten Einschränkungen stellte der Vorsitzende, Wolfgang Figge, vor – darunter auch die laufende Online-Ausstellung „Kreative Generationen 2020“ und die gerade erschienene Publikation „Da geht doch was“ zum 25-jährigen Jubiläum der GdHP. „Die Feier des Jubiläums“, kündigte Wolfgang Figge an, „verschieben wir zusammen mit der Delegiertenversammlung und dem Gruppenkontakter-Treffen auf den Herbst nächsten Jahres.“

Eine für die GdHP sehr wichtige Frage kam ebenfalls zur Sprache: Unter welchen Voraussetzungen kann das Personalmanagement zukünftig wieder Daten an die GdHP übermitteln? Die Arbeit an einer einvernehmlichen Lösung wird fortgesetzt.

Zum Thema Digitalisierung hatte Oliver Wilhelms ein ganzes Paket von Unterstützungsangeboten für die GdHP vorbereitet – von der baldmöglichen Wiederaufnahme der Smartphone-Kurse im Rahmen der GdHP-Initiative „Digital gut vernetzt“ über regelmäßige „Digi-Tipps“ im Magazin „das Netz“ und im GdHP-Newsletter bis zur Erstellung eines auf die GdHP zugeschnittenen Digitalkonzepts. Bei diesen Angeboten setzt Oliver Wilhelms auf die Auszubildenden, ebenso bei seinem Vorschlag für individuelles, gegenseitiges Mentoring. „Wenn es darum geht, digitales Wissen zu teilen und praxisorientiert zu vermitteln, sind unsere Azubis die optimalen Mentoren für die GdHP und die Pensionäre“, erklärte der Beiratvorsitzende. „Dabei sammeln sie selbst kommunikative und pädagogische Erfahrungen. Zugleich haben die Azubis in den Pensionären Ansprechpartner, auf deren Rat und Lebenserfahrung sie bei Bedarf zurückgreifen können. Denn das Leben ist nicht nur digital!“ Für Oliver Wolbeck stand sofort fest: „Bei diesem Paket machen wir als BASF mit!“

Forschen Schritts: Die GdHP-Vorstände mit dem Beiratvorsitzenden Oliver Wilhelms (rechts im Bild) und Werksleiter Daniel Kleine (ganz links), ebenfalls Mitglied des Beirats.



volle Leben



mehr oder

DIE GDHP IST WIEDER AM START!

Aber die gemeinsame Aktivitäten erfordern jetzt strikte Regeln: „Die meisten unserer Besucher und Teilnehmer sind fortgeschrittenen Alters und gehören somit im Hinblick auf COVID-19 zur Risikogruppe“, erklärt Reiner Hennigfeld, stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer der GdHP. „Deshalb folgen wir den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts konsequent und werden auch vorerst keine weiteren Lockerungen vornehmen.“



weniger



Sport macht gute Laune! Sigrid Holz (OBEN) ist Mitglied der Gymnastikgruppe (OBEN LINKS), die sich seit Mai im Freien trifft.



„Wartestreifen“ vor dem Eingang der GdHP in Düsseldorf-Holthausen: Bitte nur einzeln eintreten und Abstand halten!

SIGRID HOLZ LIEBT SPORT. „Meine Eltern waren gute Tennisspieler“, erzählt die Henkel-Pensionärin, „und Mitte der 50er Jahre fing ich selbst an, regelmäßig zu trainieren.“ Damals war sie gerade 16 Jahre geworden. Heute ist sie über 80 und spielt nach wie vor jede Woche Tennis. Seit 20 Jahren ist sie zudem Mitglied in der Düsseldorfer Gymnastikgruppe der GdHP. „Ursprünglich hatte ich mich wegen meines verspannten Rückens dort angemeldet“, erinnert sie sich, „aber bald stellte ich fest, dass mir Gymnastik in der Gruppe auch wirklich Spaß macht.“

GUTE IDEE: GYMNASTIK IM GRÜNEN

Als vor einem halben Jahr – im März – Sportvereine und Fitnessstudios im Zuge der Maßnahmen zum Schutz vor Covid-19 schließen mussten, fand Sigrid Holz „die Vorstellung, mich auf unbestimmte Zeit nicht mehr mit meinen Tennisfreunden und der Gymnastikgruppe treffen zu können, ziemlich trostlos“. Doch zum Glück für sie und die anderen Teilnehmerinnen hatte die Trainerin Marion Juraschek eine Idee: „Wir treffen uns draußen zur Gymnastik!“ Ihren Vorschlag griff die Gruppe gerne auf und kommt schon seit Mitte Mai wieder jede Woche zusammen: nur eben nicht mehr im Veranstaltungsraum der GdHP, sondern im grünen Innenhof der Dr. Konrad Henkel Wohnanlage. „Für uns ist es dort geradezu ideal“, erklärt

Marion Juraschek. „Wir haben Platz genug, um Abstand zu halten, das Blätterdach bietet Schatten – und für manche Übungen nutzen wir die Parkbänke.“ Bislang zeigt auch das Wetter Sportsgeist: „Wir hatten noch keine einzige verregnete Gymnastikstunde“, strahlt Sigrid Holz. Mit Marion Jurascheks Plan, den Gymnastik-Treff so lange wie möglich draußen abzuhalten, sind sie und alle anderen Teilnehmer voll und ganz einverstanden: „Bewegung an der frischen Luft macht doch noch mehr gute Laune als drinnen.“

HAUPTSACHE, DIE ZÜGE FAHREN WIEDER!



Bewegung findet auch die Modellbahngruppe der GdHP klasse – am liebsten auf Schienen, im Kreis zum Testen und Vorführen, und zum Erfahrungsaustausch! Nach fast fünf Monaten „Corona-Pause“ trifft sich die Gruppe wieder einmal im Monat bei der GdHP. Die Mitglieder beachten gewissenhaft die Abstands- und Hygieneregeln und tragen selbstverständlich Mund-Nase-Schutz, wenn sie sich durch die Räume bewegen. „Alles kein Problem, Hauptsache, wir können uns wieder treffen und uns über unser gemeinsames Hobby austauschen“, meint Richard Pappendorf, der die Gruppe vor 25 Jahren mitgegründet hat. „Hauptsache, wir können unsere Platte auflegen und die mitgebrachten Züge starten!“ Die Platte – das ist eine mehrteilige Konstruktion, die bei jedem Treffen der Gruppe aus dem Keller geholt und im Veranstaltungsraum zusammengebaut wird. Sie verfügt über drei Schienenkreise in unterschiedlichen Spurweiten: „für H0 (Gleich- und Wech-

Erstes Treffen nach langer Pause:
Sylvia Korres begrüßt Gruppenkontakter
Georg Aßmann.



selbstrom), N und Z“, erklärt Pensionär Harald Schnegelberger, „das sind die gängigsten Modellgrößen. Jeder von uns hat seine persönlichen Favoriten, und wir bringen gerne Neuerwerbungen oder alte, wieder instandgesetzte Lokomotiven und Waggon mit. Auf der Platte können wir Modelle in unterschiedlichen Spurweiten (Größen) gleichzeitig rollen lassen und vergleichen.“ So wie Harald Schnegelberger sind die meisten Gruppenmitglieder seit ihrer Kindheit begeisterte Sammler und Konstrukteure. „Früher war die ganze Steuerung mechanisch“, erinnert er sich. „Seit einigen Jahren ermöglicht es uns die digitale Technik, viel komplexere Anlagen zu bauen und mehr Funktionen (wie Pfeifen, Bahnhofsdurchsagen etc.) abzurufen.“ Aber was ist daran so faszinierend? „Es ist ausgesprochen befriedigend, eine kleine, ordentliche Welt erschaffen zu können, in der alles funktioniert, wie es soll!“ beantwortet Gruppenkontakter Georg Aßmann die Frage. „Und wenn etwas nicht funktioniert, finde ich den Fehler und kann ihn beheben.“ Das ist tatsächlich ein faszinierender Gedanke – insbesondere, da der Blick auf die reale Welt derzeit wenig Gewissheit und umso mehr Steuerungsbedarf erkennen lässt.

STRENGE AUFLAGEN FÜR BESTMÖGLICHEN SCHUTZ

Wer in einem Hobby aufgeht – sei es Sport, Modelleisenbahn, Handarbeit, Kunst, Digitalfotografie oder eine andere Lieblingsbeschäftigung – ist besser gewappnet für psychische Belastungen, wie sie beispielsweise eine Pandemie mit sich bringt. Nicht zuletzt deshalb war es Vorstand und Geschäftsführung der GdHP wichtig, Kurse und Hobbygruppentreffen in den Räumen der Geschäftsstelle wieder zu ermöglichen. Allerdings mit besonders strengen Auflagen: Die in der GdHP ausgehängten und auch auf der Website veröffentlichten Hygieneregeln haben Sylvia Korres und Nina Röhrig in enger Abstimmung mit Dr. Andreas Bauck, dem Leiter des Werksärztlichen Dienstes von Henkel, verfasst. Dabei verfolgen sie ein Ziel: Dass die Pensionäre mit geringstmöglichem Risiko wieder zusammenkommen können – zum Gespräch und zu gemeinsamen Aktivitäten.

Hobbys bringen Menschen zusammen, manchmal sogar fürs ganze Leben: „Ich habe meinen Mann auf dem Tennisplatz kennengelernt“ erinnert sich Sigrid Holz. „Wir arbeiteten beide bei Henkel und traten in derselben Mannschaft an. Erich fiel mir auf, weil er so schlecht spielte. Aber als er mir erzählte, dass er erst seit einer Woche Tennisunterricht hatte, war ich beeindruckt von seinem Wagemut.“ Seit einigen Jahren ist Sigrid Holz verwitwet: „Einsam fühle ich mich nicht“, sagt sie, „auch dank des Sports: Denn dort treffe ich Freunde, die ich seit Jahren kenne und mit denen ich mich gut verstehe.“



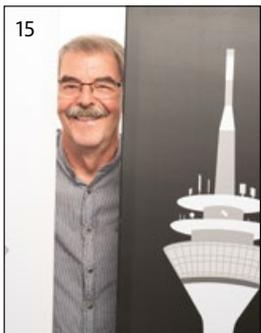
OBEN (von links nach rechts): Richard Pappendorf, Peter Czech und Jörg Gründel holen das Equipment aus dem Keller. RECHTS: Bernhard Deselaers setzt ein Modell auf die Schiene, hinten am Tisch: Wilhelm Peters.

13



Kreative Generationen 2020
Online

VERHEXT KREATIV: Die 13. Ausstellung der Kreativen Generationen ist eine digitale Premiere! 14 Pensionäre und fünf aktive Henkel-Mitarbeiter präsentieren ihre Werke zum ersten Mal gemeinsam online. Die interaktive Galerie lädt zur Entdeckungstour in eine vielfältige Kunstwelt ein.





5

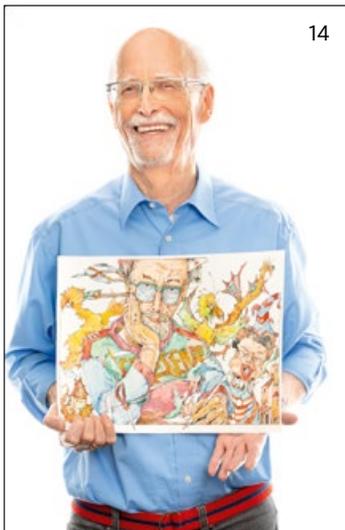
1 Otto Baum / 2 Klaus Jacklen / 3 Ulrike Pape / 4 Hans Misiak / 5 Silke Nieveler-Rutz /
6 Franz-Josef Walber / 7 Maria Liphard / 8 Gabriele Feiler / 9 Eva Pannée
/ 10 Wolfgang Sendermann / 11 Karin Haenzler / 12 Roland Geisler / 13 Bettina Pietrasch /
14 Wolfgang H. Stephan / 15 Jürgen Fallasch / 16 Rosemarie Koch / 17 Ulrike Schwingenheuer
/ 18 Christoph Wilk / 19 Johannes Cuypers



9

IN DIESEM SOMMER keine Ausstellung – wegen Corona? Undenkbar für die Kreativen Generationen: „Wir sind doch kreative Menschen, uns sollte doch etwas einfallen!“ So beschreibt Franz-Josef Walber, Gruppenkontakter der GdHP-Künstlergruppe „Farbeimer & Gipskopf“, die Reaktion der Künstler auf die Nachricht, dass die für Juni geplante Gemeinschaftsausstellung „Kreative Generationen 2020“ – die 13. in Folge seit 2008 – nicht bei Henkel stattfinden könne. Zum Schutz der eigenen Mitarbeiter und Besucher hatte Henkel bereits seit März viele Veranstaltungen abgesagt, verschoben oder ins Internet verlegt. Letzteres erwies sich auch als praktikable Lösung für die „Kreativen Generationen 2020“: Gemeinsam wagten fünf aktive Henkel-Mitarbeiter und 14 Pensionäre mit ihrer Kunst den Sprung in die digitale Welt, die manchen von ihnen zuvor noch eher fremd war.

nur mich dazu animiert, meine Kunstwerke mit unmöglichen Verrenkungen zu präsentieren? Ich glaube, die anderen mussten sich genauso strecken und biegen. Das war zum Teil aber auch sehr komisch und amüsant.“ Das Orga-Team überzeugte auch weiter entfernt lebende Künstler, mit ihren Arbeiten an der Ausstellung teilzunehmen. „Wir schickten ihnen Beispiele, wie ihre Partner oder Angehörigen sie und ihre Kunst fotografieren sollten“, berichtet Franz-Josef Walber.



14

KUNST ERLEBEN – BAL BALIKI HELFEN

Die Künstler motivierte auch die Aussicht, im Rahmen der Online-Ausstellung erneut Spenden für ihr Lieblings-MIT-Projekt Bal Baliki in Nepal zu generieren.

Vom Ergebnis sind nicht nur die Kreativen Generationen selbst begeistert, sondern auch ihre Schirmherrin Simone Bagel-Trah, Vorsitzende des Gesellschafterausschusses und des Aufsichtsrats von Henkel: „So gerne ich in den vergangenen Jahren durch die ‚reale‘ Sommerausstellung geschlendert bin, so spannend finde ich diese neue, kreative Darstellungsform der Künstler und ihrer Werke“, schreibt sie in ihrem Grußwort zur Online-Ausstellung. Ihre Empfehlung: „Probieren Sie es aus: Genießen Sie die Kunst der Kreativen Generationen, lassen Sie sich inspirieren – wo immer Sie sich gerade aufhalten!“ Die Naturwissenschaftlerin ist sich auch sicher, dass die Künstler die „vermeintlich vermaledeite 13“ nicht fürchten brauchen, denn in der Kunst gilt diese Zahl nicht als Unglückszahl, im Gegenteil: Die 13 gehört zu den Zahlen der Fibonnaci-Folge, die nach ihrem Erfinder Leonardo Fibonnaci, einem Mathematiker des frühen 13. Jahrhunderts, benannt wurde. Diese Zahlenfolge steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Goldenen Schnitt, dem idealen Prinzip ästhetischer Proportionierung.

Die analogen Vorbereitungen für die interaktive Galerie und den damit verlinkten Web-Katalog schildert Franz-Josef Walber, der mit einem Kernteam die Ausstellung organisiert hat: „Die Fotoaufnahmen wurden unter strengen Hygienevorschriften durchgeführt. Jeder Künstler kam zum vorher vereinbarten Zeitpunkt und war schon wieder fort, wenn der nächste Teilnehmer eintraf. Der Fotograf Daniel Koke hatte seine Kamera und seinen Hintergrund aufgebaut, vor dem er den jeweiligen Akteur platzierte. Hat er

„Na dann“, dachten sich die Künstler – und setzten eine extragroße rote 13 auf die Titelseite ihres digitalen Katalogs.



19

die schlaue

Art

„Spee – Die Entwicklung einer gesamtdeutschen Marke“: Das ist der Titel einer neuen Publikation in der Schriftenreihe des Henkel-Archivs – und das lesenswerte Ergebnis des Zusammenspiels von fünf Henkel-Pensionären aus Genthin, dem Team des Konzernarchivs und der Kommunikation von Henkel.

zu waschen

IN WENIGEN WOCHEN, am 3. Oktober, feiert die Bundesrepublik „30 Jahre deutsche Einheit“. Bereits vor zwei Jahren gab es in Genthin ein gesamtdeutsches Kuchenfest: zum 50. Geburtstag der ursprünglich ostdeutschen Waschmittelmarke Spee, die – nachdem Henkel im November 1990 das Waschmittelwerk Genthin von der Treuhandgesellschaft zurückerworben hatte – auch in Westdeutschland beachtliche Markterfolge bei preisbewussten Verbrauchern erzielte.

Viele verbinden die Beliebtheit der Marke vor allem mit dem frechen Spee-Fuchs, der seit Mitte der 1990er Jahre „die schlaue Art zu waschen“ empfiehlt. Doch die ganze Geschichte kennen die Menschen am besten, die das Produkt 1968 im damaligen „Volkseigenen Betrieb Waschmittelwerk Genthin“ entwickelt und über viele Jahre begleitet haben. Fünf von ihnen – Christel Fehlberg, Ekkehard Hintzsche, Helmut Höhne, Wolfgang Müller und Siegfried Schmidt – haben die Spee-Historie gemeinsam niedergeschrieben. Sie haben frühere Kollegen befragt und eng mit Benjamin Obermüller und Thomas Seidel aus dem Konzernarchiv zusammengearbeitet. Bei der Koordination und Redaktion der Schrift, die auch die gesellschaftliche und wirtschaftliche Zeitgeschichte widerspiegelt, hat Wolfgang Zengerling aus der Kommunikation von Henkel die Autoren unterstützt

„Spee – Die Entwicklung einer gesamtdeutschen Marke“ ist vor kurzem als Heft Nr. 30 in der Schriftenreihe des Henkel-Archivs erschienen. Die Auflage ist limitiert, doch einzelne Exemplare können bestellt werden, per Mail an info@henkel-pensionaere.de



Möchten Sie das Heft online lesen? Dann klicken Sie auf die Maus.



Spee-Historiker, von links: Christel Fehlberg, Wilmut Pflaumbaum, Siegfried Schmidt, Helmut Höhne und Wolfgang Müller. Ebenfalls dabei, aber nicht in dieser Runde: Ekkehard Hintzsche



SPEE IN GENTHIN UND DÜSSELDORF

1921

Das Unternehmen Henkel gründet in Genthin ein Waschmittelwerk. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird das Werk enteignet und mehrfach umbenannt, seit 1957 firmiert es als VEB Waschmittelwerk Genthin.

1968

Start der Produktion eines neuen „bedarfsgerechten“ Vollwaschmittels: Spee steht für „Spezial-Entwicklung“.

1990

Henkel kauft sein früheres Waschmittelwerk Genthin zurück und damit auch die Marke Spee. Das Produkt wird nun erstmals phosphatfrei hergestellt und ab 1991 in ganz Deutschland vermarktet. Ab 1993 produziert das Genthiner Werk auch Flüssigwaschmittel.

1996

Ausgefuchster Werbepostbote: Der Spee-Fuchs ist frech und schlau. Er empfiehlt „die schlaue Art zu waschen“ – ab dem Jahr 2000 auch mit „Spee Gel“.

2009

Henkel verlagert seine gesamte Flüssigwaschmittel-Produktion von Genthin zurück nach Düsseldorf. Damit endet nach 41 Jahren auch die Herstellung der Marke Spee in Genthin; das Waschmittelwerk wechselt erneut den Besitzer.

2018

Beim alljährlich ausgetragenen „Spee-Cup“, einem von Henkel gesponsorten Jugendradrennen in Genthin, gibt es diesmal Kuchen für alle: Die früheren Mitarbeiter feiern den 50. Spee-Geburtstag.



die

LAND & LEUTE fragt:
Wer hilft Menschen
in schwierigen Lebens-
lagen? Die einen brau-
chen die gute Beratung
von Norbert Longerich,
andere blühen auf, wenn
Herbert Weiler vertraute
Musik für sie auflegt.
Und manchmal ist Geld
die beste Hilfe! Dann ist
Gabriele Eggert gefragt
– für einen Antrag an die
Unterstützungskasse von
Henkel.



Kümmerner!



KEINE GARTENARBEIT, VORSICHT BEI RESTAURANTBESUCHEN: Das sind nur zwei von zahlreichen Auflagen, die Henkel-Pensionär Norbert Longerich beachten muss. Denn seit der Silvesternacht 2015 schlägt in ihm das Herz eines anderen Menschen. Seither muss er – zum Schutz des neuen Herzens – täglich Medikamente einnehmen, die sein Immunsystem bremsen. Der früheren Führungskraft der Werkfeuerwehr und der Werksicherheit hat die Transplantation das Leben gerettet. „Einige Zeit vor dem Eingriff, als es mir nach einem jahrelangen, schweren Krankheitsverlauf wirklich schlecht ging, tauchte ein älterer Herr an meinem Krankenhausbett auf und half mir, mich auf die Transplantation und das Leben danach vorzubereiten“, erzählt Norbert Longerich. „Das war der Gründer und damalige Vorsitzende der Selbsthilfe Organtransplantierter NRW e.V., der inzwischen verstorben ist.“

Seit zwei Jahren leitet der sportliche Pensionär selbst den Verein. „Der jüngste Patient, um den wir uns kümmern, ist zwei Jahre alt, unser ältestes Mitglied ist 85 und hat seit 35 Jahren ein neues Herz“, berichtet Norbert Longerich. „Wir arbeiten eng mit den Medizinern und Sozialdiensten der Kliniken zusammen, insbesondere des Herz- und Diabeteszentrums NRW in Bad Oeynhausen, der Unikliniken von Düsseldorf und Köln und des Herzzentrums Duisburg.“



Die Selbsthilfegruppe organisiert Seminare und bietet einmal pro Monat ein offenes Treffen an, „aber wenn Patienten vor oder nach einer Transplantation akuten Gesprächsbedarf haben, bin ich natürlich jederzeit für sie da – seit März allerdings nur noch per Videoschaltung oder Tele-

HERZENS- SACHE

NORBERT LONGERICH

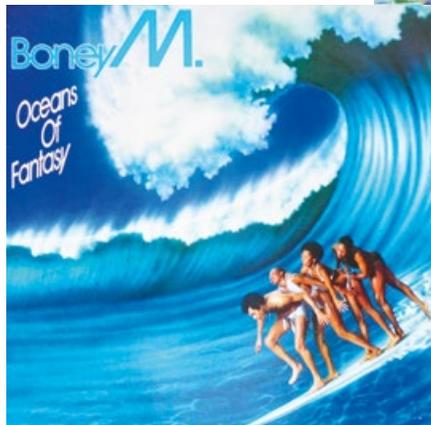
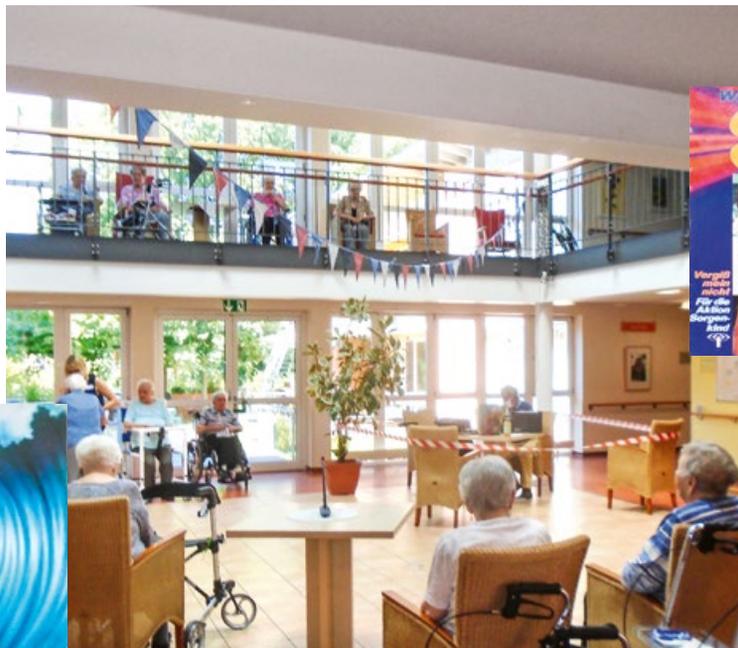
fon“, sagt Norbert Longerich. „Auch unsere monatlichen Treffen fanden bis in den Spätsommer ausschließlich online statt, denn wir alle müssen derzeit den direkten Kontakt zu anderen Menschen meiden. Das ist nicht leicht, aber lebenswichtig! Als Transplantierte gehören wir zu den Risikogruppen, für die COVID-19 extrem gefährlich ist. Deshalb verhalten wir uns so vorsichtig wie möglich.“

In den vergangenen Jahren hat der Pensionär mit seiner Frau Rasma ausgedehnte Reisen in die ganze Welt unternommen, unter anderem nach Australien, Norwegen und in die USA. Jetzt leben die beiden schon seit einem halben Jahr in Selbstisolation – zuhause in Rommerskirchen. „Das bedeutet nicht, dass wir gar nicht vor Tür gehen“, erklärt Norbert Longerich. „Wir gehen spazieren, unternehmen Fahrrad- und Motorradausflüge. Aber wir kehren nirgendwo ein, sondern picknicken unterwegs. Und wir achten immer darauf, anderen Menschen nicht zu nahe zu kommen.“

Norbert Longerich verdankt sein „zweites“ Leben einem Organspender. Ihm ist es wichtig, „dass sich mehr Menschen mit dem Thema Organspende beschäftigen und ihren eigenen Standpunkt dazu den Angehörigen mitteilen.“ Der Gesetzentwurf für eine Widerspruchslösung, wie sie in vielen Ländern bereits praktiziert wird, fand Anfang des Jahres keine Mehrheit im Bundestag. Dennoch sieht der engagierte Vorsitzende der Selbsthilfegruppe einen positiven Effekt: „Die öffentliche Diskussion über den Gesetzentwurf hat dazu beigetragen, dass die Zahl der Organspender nach langer Stagnation nun wieder deutlich steigt.“

GLÜCKS- MEDLEY

HERBERT WEILER



ALS JUGENDLICHER liebte Herbert Weiler Rock'n Roll, „aber ich hatte kein Geld, um mir Platten zu kaufen.“ Das änderte sich mit dem Einstieg ins Berufsleben. Bis heute ist die Sammlung des Henkel-Pensionärs auf mehr als 400 Langspielplatten sowie hunderte von CDs und Kassetten angewachsen. Mit diesem Fundus bringt er Freude ins Altenheim „Hermann von der Becke“ in Hemer, einer kleinen Stadt im Sauerland, in der auch der Pensionär (Bild rechts) selbst zuhause ist.

Seit März hat Herbert Weiler bereits zehnmals als DJ für die Bewohner des Altenheims aufgelegt – während des Corona-Lockdowns draußen im Garten und jetzt wieder im großen Atrium, das auch als Veranstaltungssaal dient. Jeden dieser musikalischen Nachmittage bereitet er sorgfältig vor: „Ich erstelle eine Playlist und verfasse ein Skript, mit dem ich das Programm vorstelle“, berichtet er. „Die Interpreten oder Stücke moderiere ich mit Anekdoten, biographischen Infos oder anderen interessanten Bezügen an.“

Bei der Zusammenstellung der Playlist achtet Herbert Weiler auf einen harmonischen Dreiklang aus Volksliedern, Klassik und Unterhaltungsmusik – „natürlich mit vielen Schlagern, aber auch Jazz, Rock und Pop“, spezifiziert er. „Dreiklang“ steht auch auf der Jacke, die er fast jedes Mal überstreift, wenn er sich auf den Weg ins Altenheim macht. „Das war das Motto einer großen Tagung des Waschmittel-Außendienstes“, erinnert er sich, „die Jacke ist mein Souvenir, von dem ich mich nie trennen mochte.“ Vielleicht, weil „Dreiklang“ so gut zu seinen persönlichen Neigungen passt: Herbert Weiler ist nicht nur ein profunder Musikkenner, er spielt auch Mundharmonika und schreibt Gedichte, zum Beispiel über den nahenden Herbst: „Wie farbenfroh ist diese Pracht / Wenn du sie siehst, das Auge lacht / Genieße diesen Augenblick / Er kommt erst nächstes Jahr zurück.“

Ganz sicher genießen Weilers Zuhörer – meistens etwa 80 Senioren – sein buntes musikalisches Unterhaltungsprogramm:

„Ich beginne“, erzählt er, „immer mit dem gleichen Stück, nämlich ‚Lieder, die von Herzen kommen‘. Mir geht selbst das Herz auf, wenn ich sehe, wie die Heimbewohner – darunter viele mit Demenzerkrankungen – begeistert mitsingen und sich offenbar gut an die Texte der Schlager und Volkslieder erinnern.“ Bereits jetzt plant er ein Weihnachtskonzert im Atrium des Hauses: „Das wird ein ganz toller Nachmittag mit viel Musik, aber auch Rezitationen von bekannten Künstlern – und ein paar eigenen Gedichten, die ich selbst vortragen werde.“



HILFE- STELLUNG

GABRIELE EGGERT



POST VON HENKEL! In einem Brief, mit dem sich Sylvie Nicol, Mitglied des Henkel-Vorstands und zuständig für Personal sowie Infrastruktur-Services, im Juni an alle Pensionärinnen und Pensionäre des Unternehmens wandte, erläuterte sie die Maßnahmen, die Henkel zum Schutz der Mitarbeiter ergriffen hat und seine Beiträge zur Bekämpfung der Pandemie: millienschwere Spenden an die WHO/UN-Stiftung und weitere Organisationen sowie die Bereitstellung von fünf Millionen Körper- und Haushaltshygieneprodukten. Außerdem hatte Henkel in kurzer Zeit Teile der eigenen Produktion umgestellt, um dringend benötigte Desinfektionsmittel in großen Mengen herzustellen und zu spenden.

Für ganz besondere Resonanz bei den Pensionären sorgte aber Sylvie Nicols Versicherung, „dass wir in der Corona-Krise auch für Sie da sind. Bei sozialen Fragestellungen oder in finanziellen Notsituationen können Sie sich vertrauensvoll an

die Sozialen Dienste der Firma Henkel wenden. Hier erhalten Sie zeitnahe und unbürokratische Unterstützung.“

Denn für Mitarbeiter und Pensionäre in finanzieller Not gibt es bei Henkel bereits seit Jahrzehnten eine Unterstützungskasse. „Voraussetzung für eine einmalige Beihilfe ist eine akute unverschuldete finanzielle Notlage – verursacht zum Beispiel durch eine schwere Erkrankung oder andere schicksalhafte Ereignisse. Für die Antragstellung sind einige Auskünfte zur monatlichen Einkommens- und Ausgabensituation erforderlich“, erklärt Gabriele Eggert, die bereits einigen Pensionären bei der Antragstellung an die Unterstützungskasse geholfen hat. „Regelmäßig trifft sich der Vorstand aus Personalmanagement, Betriebsrat und den Sozialen Diensten von Henkel, der gemeinsam über Beihilfen für neu eingegangene Anträge entscheidet.“

Das Schreiben von Sylvie Nicol nahm die Sozialberaterin der GdHP zum Anlass, um noch einmal alle Gruppenkontakter zu bitten, dass sie ihre Mitglieder auf eine mögliche Hilfe durch die Unterstützungskasse hinweisen. „Tatsächlich“, berichtet Gabriele Eggert, „haben in diesem Sommer mehr Pensionäre als jemals zuvor angerufen oder geschrieben, weil sie finanziell in der Klemme stecken und nicht mehr ein noch aus wissen. Das erfordert Mut! Ich lade alle Betroffenen herzlich ein, sich zu melden und die tolle, unbürokratische Unterstützung in Anspruch zu nehmen.“

Für Menschen mit kleinem Einkommen – egal ob jung oder alt – ist das Leben infolge der Corona-Pandemie schwieriger geworden: Viele haben ihre Nebenjobs verloren, gleichzeitig standen günstige Bezugsquellen für den täglichen Bedarf – wie die Tafeln oder auch Trödelmärkte – monatelang nicht zur Verfügung. Ausgaben für Desinfektionsmittel und Mund-Nase-Schutz belasten ihre sowieso schon schmalen Budgets zusätzlich.

Die Unterstützungskasse konnte bereits in einigen Fällen helfen. Doch noch mehr Anrufe bekam Gabriele Eggert von Pensionären, die „gar nicht um Hilfe baten, sondern einfach nur zum Ausdruck bringen wollten, wieviel es ihnen bedeutet, dass Henkel sich so für ihre Belange interessiert und Unterstützung anbietet.“



DA GEHT

Kurse und Treffen der Hobbygruppen in Zeiten von Corona?
Ja, das funktioniert bei uns!
Natürlich mit Abstand und Einhaltung der Hygieneregeln.

DOCH WAS

NINA RÖHRIG
GESCHÄFTSSTELLE DÜSSELDORF